

Erzähler vom Westerwald

Hachener Tageblatt

Tägliche Nachrichten

für die Gesamtinteressen des Westerwaldgebiets

Mit der achtseitigen Wochenbeilage
Illustriertes Sonntagsblatt.

Ausschrift für Drahtnachrichten
Erzähler Hachener, Fernruf Nr. 72

Mit der Monatsbeilage: Ratgeber für
Landwirtschaft, Obst- und Gartenbau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei
Th. Kirchhölzl in Hachenburg

Nr. 23

Bezugspreis: vierteljährlich 2.40 M.,
monatlich 80 Pfg. mit Frangierlohn; durch die
Post 2.25 M. bezw. 75 Pfg. ohne Bestellgeld.

Während des Krieges müssen die Freibeilagen weglassen.

Hachenburg, Dienstag den 29. Januar 1918.

Anzeigenpreis (zahlbar im voraus):
die sechsseitige Beilage oder deren
Raum 20 Pfg., die Restzeile 60 Pfg.

10. Jahrg.

Kriegs-Chronik

Wichtige Tagesereignisse zum Sammeln.

26. Januar. An der Nordfront, in der Champagne und an der Maas Artilleriekämpfe. — In den letzten Tagen wurden an der Westfront 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen. — Erfolgreiche Fliegerangriffe gegen die französischen Nordküste. — Bei Brieg und an der Brenta lebte die Feuerartillerie auf.

Nach Bedarf.

Der Hauptausschuß des Reichstages läßt wieder einmal eine Pause in seinen Beratungen eintreten. Er versagt sich, nach einer arbeitsreichen Woche, auf unbestimmte Zeit, behält sich aber vor, nach Bedarf jeden Augenblick erneut zusammenzutreten. Man muß ihm das Zeugnis ausstellen, daß er diesmal auch die Kunst des Schweigens im richtigen Augenblick geübt, daß er seinen Unterhändlern nicht vorzeitig das Gesprächsgerebete, sondern sich darauf beschränkt hat, seinerseits erst nach getaner Arbeit in Vrest-Litovsk wieder das Wort zu nehmen. So wird man darauf vertrauen dürfen, daß er den „Bedarf“ nach Wiedereröffnung der Reichstagsarbeiten nicht lediglich von parlamentarischen Gesichtspunkten aus bestimmen wird. Es stehen gegenwärtig wichtigere Dinge an dem Spiel, und unsere Reichsleitung kann ohne ein gewisses Maß von Handlungsfreiheit nicht auskommen, wenn sie die höchsten Interessen des Vaterlandes wirksam vertreten soll. Der Hauptausschuß hat ihr diesmal im wesentlichen gute Dienste geleistet, wie es sich gebort in so schweren Zeiten; Neben und Schwestern müssen jetzt ängstlicher als jemals gegeneinander abgewogen werden.

Für die neue Woche erwartet man dafür die Wiedereröffnung der Rede- und Verhandlungsarbeiten in Vrest-Litovsk. Der Bedarf nach neuen Vortragsformen zwischen Rühlmann und Trocki hat bei uns zwar erheblich nachgelassen, aber bei der Natur unseres russischen Gegners gehören sie nun einmal zum Ganzen, und man wird sie ertragen müssen, vorausgesetzt allerdings, daß man trotz ihrer recht bald zu bestimmten Abmachungen gelangt. Denn nur um die Zeit mit agitatorischem Gezänk auszufüllen, dazu ist sie uns zu kostbar. Jedenfalls werden die deutschen Unterhändler wieder pünktlich zur Stelle sein, gestärkt durch die „vertrauensvolle Aussprache“ mit der heimischen Volksvertretung und wohl auch sonst noch durch mancherlei Zuspruch, der ihnen in diesen Tagen in der Reichshauptstadt geworden ist. Sie hatten auch diesmal wieder Gelegenheit, mit der Obersten Heeresleitung in unmittelbare Fühlung zu kommen, und Staatssekretär v. Rühlmann dürfte am Freitag dem Empfang einer Abordnung der Balken beim Kaiser beimohnen, der gewiß dazu beigetragen haben wird, ihn in seinen Absichten mit Bezug auf Russland und Litauen zu bestärken.

Auch Graf Czernin wird sich zur verabredeten Stunde wieder in Vrest-Litovsk einfänden. Das Redetournee in den österreichischen Delegationen ist ihm gut bekommen. Das Jungbad des Vertrauensvotums wird seine Gesundheit festigen und wenn Herr Trocki etwa Lust verspüren sollte, das Friedenskonzert von der ersten Note an zu wiederholen, statt es da fortzusetzen, wo man — vor der Auseinandersetzung der russischen Konstituante aufgehört hat, dann wird Graf Czernin ihm gewiß nichts schuldig bleiben. Ebenso wenig wie er sich geübt hat, seiner z. u. f. Sozialdemokratie tüchtig die Wahrheit zu sagen: sie solle ihn mit ihren Drohungen und Beleidigungen, mit ihren Streiks und Demonstrationen gefälligst in Ruhe lassen, sonst könnte es passieren, daß das Volk weder Frieden noch Brot erhält, während es sein einziges Bestreben sei, ihm beides so rasch wie möglich zu verschaffen. Auch die lieben Eschischen ließ er gehörig abschallen: die Depeschen der russischen Regierung zu verurteilen, sei sein gutes Recht, denn es sei eine seiner natürlichen Pflichten, die Revolution zu bekämpfen. Und den Vergleich mit Trocki lehnte er dankend ab, denn dieser sei aus Vrest-Litovsk nach Hause gefahren, um die Volksvertretung als sie sich ihm nicht willig zeigte, durch Maschinenengewalt zu zwingen, während er, wenn ihm das Vertrauen verweigert würde, seine Matrosen kommen lasse, sondern zurücktreten würde. „Was demokratisch und freibeitlicher ist, überlasse ich Ihrer Beurteilung.“ Überraschend war aber die Mitteilung, daß Wilson schon zur selben Stunde von Czernins großer Rede Kenntnis hatte, als sie im Ausschuss gehalten wurde. Man ersieht also daraus, wie sorgfältig die ganze Redaktion dieser Woche vorbereitet war, und daß hinter den Kulissen mancherlei vor sich gegangen ist, wovon unsere Schulweisheit sich nichts träumen ließe. Washington steht nun vor einem direkten Friedensvermittlungsantrag der österreichisch-ungarischen Regierung, das selbstverständlich nicht ohne Zustimmung der übrigen Vierbündnerregierungen ergangen sein kann. Wilson als Weltfriedensrichter? Trocki und alle! Das wäre bitter, recht bitter.

Aber noch ist nicht aller Tage Abend, und zunächst werden wir erst einmal sehen, wie stark die Sehnsucht der

Russen und der Ukrainer nach Frieden ist. Ihr „Bedarf“ an inneren Kämpfen dürfte eigentlich ziemlich gedeckt sein. Hoffentlich kommt es zu einem angenehmen und für alle Teile ersprießlichen Wiedersehen in Vrest-Litovsk.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In den letzten Tagen haben wichtige Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat mit Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer über die Entschädigung der infolge Kohlenmangels feiernden Arbeiter und Arbeiterinnen kriegswichtiger Betriebe der Rüstungs- und Ernährungsindustrie stattgefunden. Die Besprechungen haben zu einer vollen Übereinstimmung wegen der dabei zu beobachtenden Grundzüge geführt. Der Bundesrat wird nunmehr über den Erlaß von Bestimmungen, insbesondere über eine Beteiligung aus Mitteln des Reichs Beschluß fassen.

+ In einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Neuen Wiener Tagblattes“ äußerte sich Fürst Wittgenstein über die Angriffe des „Wiener Fremdenblattes“. Er wies darauf hin, daß er während seiner Kanzlerschaft stets eine freundschaftliche Gesinnung für Österreich-Ungarn an den Tag gelegt habe. Seine Verhandlungen in Rom seien in strenger Übereinstimmung mit der deutschen Regierung geführt worden, die natürlich ihrerseits mit der Wiener Regierung in engster Fühlungnahme stand.

+ Aber die Viehlieferungen an Österreich-Ungarn wird von unrichtiger Seite geschwiegen: In der vergangenen Woche haben in Berlin Verhandlungen zwischen den deutschen und österreichisch-ungarischen Ernährungsstellen stattgefunden, die die Beseitigung der gegenwärtigen Ernährungsbeschwerden Wiens zum Gegenstand hatten. Um einem vorübergehenden Notstand abzuhelfen, wurden von deutscher Seite der verbündeten Monarchie 450 Waggons — 4500 Tonnen Weizen zur Verfügung gestellt. Österreich-Ungarn ist die Verpflichtung eingegangen, die gleiche Menge Weizen oder eine um 14% höhere Menge Maisform bis zum 15. März an Deutschland zurückzuliefern.

+ Mit der Vorlage über die Zusammensetzung des preussischen Herrenhauses hat sich der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses beschäftigt. Es lagen dazu mehrere Anträge vor, darunter auch ein konservativer, den Namen des Herrenhauses in „Erste Kammer“ abzuändern. In der Aussprache führte der Minister des Innern Dr. Dreyer aus, es werde nicht möglich sein, allen Berufs- und Interessengruppen ein gleichmäßiges Recht auf Vertretung im Herrenhause einzuräumen, es werde vielmehr Aufgabe der königlichen Berufung sein, ausgleichend zu wirken. Der Vizepräsident des Staatsministeriums Dr. Friedberg erklärte, das Berufungsrecht des Königs beseitigen heiße die Rechte des Monarchen beschränken. — Künftig soll der Verfassungsausschuß an den ersten vier Tagen jeder Woche beraten.

Österreich-Ungarn.

+ Die Umbildung des Kabinetts Welsche ist nach Budapest Berichten bereits vollzogen. Das neugebildete Kabinett wird sich in den nächsten Wochen dem Abgeordnetenhause vorstellen, und der Ministerpräsident wird sein Programm entwickeln. Auf der Grundlage dieses Programms wird eine einheitliche Partei gebildet werden, der die Verfassungs- und die Apponipartei sich ganz anschließen werden. Die Volkspartei wird unter Beibehaltung ihrer Selbstständigkeit das neue Kabinett unterstützen. Die Karolipartei, obwohl in dem neuen Kabinett nicht vertreten, wird dem Kabinett gegenüber ebenfalls eine wohlwollende Haltung bewahren.

Großbritannien.

+ Die englische Arbeiterkonferenz, die in Nottingham tagte und der auch Vertreter Belgiens und Frankreichs beizuhnten, hat einstimmig eine Entschädigungsverordnung mit Kriegsschluß verlangt und für eine Zwangsabgabe zur Bezahlung der Kriegsausgaben eintreten. Ferner wurde beschlossen, die Regierung im Hinblick auf die drohende Gefahr einer Weltwirtschaftskrise dringend aufzufordern, die jetzige Art der Lebensmittelverteilung fortzusetzen und gegen den unrechtmäßigen Gewinn einzuschreiten.

Japan.

+ Über Japans Beziehungen zu Russland und Amerika gibt die japanische Presse interessante Aufklärungen. Nach den vorliegenden Berichten erklärte Ministerpräsident Graf Terauchi und der Minister des Äußeren, Baron Motono, daß die Ereignisse in Rußland den Frieden im äußersten Osten bedrohten, der die Grundlage der japanischen Politik sei. Die Regierung sehe sich deshalb veranlaßt, geeignete Maßnahmen zu treffen. — Die amerikanischen Ein- und Ausfuhrverbote, die in erster Linie Japan betreffen, werden in Tokio unangenehm empfunden. Noch mehr aber die planmäßige und schnelle Steigerung der amerikanischen Rüstungen zu Wasser und zu Lande. Es ist deshalb mit einer Verstärkung der japanischen Rüstungen zu rechnen, die den amerikanischen Maßnahmen entspricht.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 26. Jan. Der Bundesrat hat eine Vorlage über Besteuerung von Warenverkehrssteuern von der Reichssteuerabgabe, eine Vorlage über die Abänderung der Ausfuhrbestimmungen zum Kolonialgesetz sowie den Entwurf einer Verordnung über Anmeldebüro für feindliches Vermögen und für Auslandsforderungen angenommen.

Berlin, 26. Jan. Der Deutsche Landwirtschaftsrat ist zu seiner 46. Vollversammlung auf den 15. Februar d. J. nach Berlin einberufen.

Berlin, 27. Januar. Der König von Sachsen bewilligt in einem Glückwunsch an den Kaiser die Siege, die den deutschen Waffen im letzten Jahre geschenkt worden sind, und spricht das Vertrauen aus, daß wir die Angriffe der Feinde bezwingen und zu einem ehrenvollen Frieden gelangen werden.

Berlin, 27. Januar. Der Reichsanzeiger veröffentlicht aus Anlaß des Geburtstages des Kaisers zwei kaiserliche Gnadenverlässe. In dem ersten Erlaß sind wiederum den Kriegsteilnehmern die Vergünstigungen der Niederlassung noch nicht erledigter Strafverfahren und des Erlasses noch nicht vollstreckter Strafen unter den aus dem Vorjahre bereits bekannten Voraussetzungen und Bedingungen gewährt worden. Der zweite, auch für Zivilpersonen geltende Erlaß ordnet im Anschluß an die entsprechenden Erlasse der Jahre 1916 und 1917 an, daß im Strafregister und in den polizeilichen Listen alle noch nicht gelösten Vermerke über die bis zum 27. Januar 1918 erfolgten Verurteilungen derjenigen Personen zu löschen sind, die keine schwerere Strafe als Geldstrafe oder Gefängnis bis zu einem Jahre erlitten haben und in den letzten zehn Jahren nicht wieder wegen Verbrechen oder Vergehens verurteilt sind. Diese Löschungen erfolgen auch bei den Strafen, die von den Konsularen, Marine-, Schutztruppen- und Schutzgebiete-Berichten verhängt worden sind.

Berlin, 26. Jan. Nach einem Beschluß des Ältesten-Ausschusses des Reichstages wird die nächste Vollversammlung am 19. Februar zusammentreten.

Berlin, 26. Jan. Der Vorstand des preussischen Städte-tages hat an den Minister des Innern eine Eingabe die Wohnungsnot nach dem Kriege betreffend gerichtet, die zwei Gesichtspunkte besonders behandelt. Vereinfachung von Geld und Land und Beschaffung von Arbeitskräften und Bauhoffen.

Berlin, 26. Jan. Der Zentralrat des deutschen Gewerkschaftsbundes (Hirsch-Duncker) nahm eine Erklärung an, wonach vor einer allgemeinen Streikbewegung, in der von gewisser Seite aufgeführt wird, gewarnt wird, da sie die vorhandenen Schwierigkeiten vergrößern würde.

Bamberg, 26. Jan. Bei der Stichwahl im dritten sächsischen Reichstagswahlkreise wurde Parteiführer Otto Ullrich (soz.) mit 8681 Stimmen gegen Justizrat Hermann (kons.), der 8768 Stimmen erhielt, gewählt.

Wien, 27. Januar. Im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten der österreichischen Delegation wurde das beantragte Vertrauensvotum für den Minister Grafen Czernin mit 14 gegen 7 Stimmen angenommen. Die sieben Stimmen der Opposition setzten sich aus 4 Stimmen der Tschechen und Südslawen und 3 Stimmen der Sozialdemokraten zusammen.

Wien, 26. Jan. Die Verhandlungen über die Neuordnung der wirtschaftlichen Beziehungen Deutschlands und Österreich-Ungarns werden erst dann beendet werden, wenn das Verhältnis beider Reiche zu Ausland und der Ukraine feststeht.

Jülich, 26. Jan. Nach hiesigen Blättern wird sich Prinz Wilhelm zu Wied demnächst nach Durazzo begeben, da er den albanischen Thron wieder zu besteigen wünscht.

Washington, 27. Januar. Zu hiesigen amtlichen Kreisen herrscht die Ansicht, daß, soweit man nach den kurzen gefassten Umrissen der Reden Hertings und Czernins urteilen könne, kein wirklicher Fortschritt auf den schließlichen Frieden hin in ihren Erklärungen zu finden sei.

Petersburg, 27. Januar. Der Rat der vom Kaiser ernannten den Bürger Georg Tschicherin zum Gehilfen des Volksbeauftragten für die Auswärtigen Angelegenheiten.

Artilleriekämpfe im Westen.

Große Erfolge unserer Flieger.

Mitteilungen des Wolffschen Telegraphen-Bureau.

Großes Hauptquartier, 26. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der Nordfront zwischen dem Skarpe-See und der Ostsee, bei Lens und beiderseits der Scarpe von Mittag an Artilleriekämpfe. Unsere Infanterie brachte von Erfordungen bei Lens, Croisilles und Epehy Gefangene zurück.

Heeresgruppe Deutsche Kronprinz. In einzelnen Abschnitten am Oise-Aisne-Kanal, in der Champagne und auf beiden Ufern der Maas lebte die Feuerartillerie auf.

Westfälische Stoßgruppen hielten nach kurzer vorbereitender Feuerwirkung aus den französischen Gräben im Walde von Avocourt 24 Gefangene und ein Maschinen-

Werkblatt für den 29. Januar.
Sonnenaufgang 7¹⁰ | Monduntergang 8¹¹ M.
Sonnenuntergang 4²⁷ | Mondaufgang 7⁴² M.
1900 Ernst Moritz Arndt gest. — 1906 König Christian IX. von Dänemark gest. — 1912 Dänischer Romanist Hermann Bang gest. — 1915 Rückeroberung der Vahlgöben in den Karpäthen durch die österreichisch-ungarischen Truppen — 1917 Seebattle Räumte an der Tigrisfront.

gewehr. Ebenso hatte ein tüchtiger Handreich gegen die feindlichen Linien am Gaurieres-Walde vollen Erfolg.

In den letzten 4 Tagen wurden im Luftkampf und von der Erde aus 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen. Unsere Flieger führten erfolgreiche Angriffe gegen die französische Nordflotte durch. Gute Wirkung wurde in Dünkirchen, Calais und Boulogne beobachtet. Ferner: Noth brachte gestern innerhalb weniger Minuten 3 französische Zerstörer zum Untergang.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago und zu beiden Seiten der Brenta kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen. Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

(Amtlich. B. I. P.)

Großes Hauptquartier, den 27. Januar 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach an der ganzen Front blieb die Gefechtsintensität gering.

Bei kleineren Unternehmungen südlich von der Oise und in den oberen Bogenen südlich von Lüttich wurden Gefangene eingebracht.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche von Asiago und östlich von der Brenta lebhafter Feuerkampf. Ein italienischer Angriff gegen den Monte Pertica scheiterte.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Berlin, 27. Januar. Seine Majestät der Kaiser hat den Generalstabschef vortragen.

WTB Großes Hauptquartier, 28. Jan. (Amtlich)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich von Beclaire wurden bei einem Erkundungsvorstoß 17 Engländer gefangen, darunter 1 Offizier.

Die Artillerietätigkeit war fast an den gesamten Fronten gering, lebhafter an einzelnen Stellen in der Champagne und im Maasgebiet.

Italienische Front.

Auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden dauern seit gestern nachmittag die Artilleriekämpfe an, die sich bei Tagesanbruch im Gebiete des Col del Rosso zu größter Festigkeit steigerten.

Auf den übrigen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht.

WTB Berlin, 28. Jan. (Amtlich.)

Zwischen Asiago und der Brenta sind mit italienischen Angriffen heftige Kämpfe entbrannt.

Von den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

U-Boot-Beute im Armeekanal.

28 000 Tonnen versenkt.

Amtlich wird gemeldet: Unter der bewährten Führung des Kapitäns v. Sierbzig erzielte eines unserer Unterseeboote kürzlich glänzende Erfolge gegen den Transportschiffverkehr in dem besonders stark bewachten östlichen Teil des Armeekanal. 7 Dampfer mit insgesamt 28 000 Gr. Reg.-T. wurden innerhalb kurzer Zeit in mit großer Kühnheit durchgeführten Angriffen vernichtet.

Vier Dampfer, darunter ein Landdampfer von etwa 5000 Tonnen wurden aus Geleitszügen, die durch Zerstörer, U-Boots-Jäger und Fischdampfer stark gesichert waren, herausgeschossen, davon zwei aus demselben Geleitszug. Unter den übrigen Schiffen befand sich ein großer Dampfer vom Einheitsstyp, anscheinend nach Le Havre bestimmt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Obwohl England bereits im Jahre 1913 die Bewaffnung von Handelschiffen beschlossen hat, kann nicht oft genug darauf hingewiesen werden, daß es sich um eine völkerrechtswidrige Maßnahme handelte, auch wenn sie angeblich nur zu Zwecken der Abwehr geschieht. Tatsächlich ist längst erwiesen, daß die bewaffneten Handelschiffe nicht etwa eine feindlichkeitslose Maßnahme der deutschen Unterseeboote abzuwehren, sondern diese ohne weiteres angreifen haben. Das Völkerrecht kannte bis zu Beginn dieses Krieges nur friedliche Handelschiffe. In der von Wilson als Kriegsziel aufgeworfenen und vom Reichskanzler erwähnten Frage der Freiheit der Schifffahrt wird die Ungültigkeit der Bewaffnung von Handelschiffen später eine wichtige Rolle zu spielen haben.

Berlin, 27. Januar. Unsere U-Boote haben auf dem nördlichen Kriegsschauplatz sechs Dampfer und zwei Fischergeschiffe versenkt. Die Dampfer waren meist tief beladen, bei zwei von ihnen konnte Bewaffnung festgestellt werden. Unter den beiden versenkten Fischergeschiffen war der französische Fischkutter „Hirondelle“.

Untergang zweier deutscher Minensuchboote.

Niklaus Bureau (Kopenhagen) meldet: Aus Ringkøbing wird gemeldet: Ein Schiffsboot mit 17 deutschen Marinesoldaten ist in Souwig an der Westküste Jütlands angelangt. Einer der Insassen ist tot. Das Boot stammt von einem deutschen Kriegsschiff. Die Bootsinassen sind sehr erschöpft. Sie haben vier Tage im offenen Boot zugebracht. Aus Ringkøbing wurde ihnen ärztliche Hilfe gesandt. Die Beute wurden zum Strandvogel geschafft und hier mit trockenen Kleidern versehen. Einer der Schiffbrüchigen ist

indessen gestorben. Unter ihnen war ein deutscher Marineoffizier. Es steht fest, daß die Beute zu einem deutschen Torpedojäger gehörte, der torpediert worden oder auf eine Mine gestoßen ist. Einzelheiten fehlen noch.

Wie an zuständiger Stelle erklärt wird, handelt es sich um die beiden Minensuchboote „A 73“ und „A 77“, die auf Minen gelaufen und gesunken sind. Infolge unrichtigen und schlechten Wetters gelang es anderen in der Nähe befindlichen Fahrzeugen, leider nur einen Teil der Beladungen der gesunkenen Boote zu retten.

Kleine Kriegsgeschichte.

Warschau, 26. Jan. Die letzten Blätter zufolge ist die polnische Regierung demüht, den Kriegserwartungen Polen in Deutschland die Demütigung zu erwidern. Begründet wird dies in der dem Zweck dienenden Denkschrift damit, daß große Arbeitskräfte für die Landwirtschaft nötig sind.

Bern, 26. Januar. Die französische Presse meldet, daß amerikanische Zeitungen zufolge an der amerikanischen und südamerikanischen Küste, besonders in der Nähe von Brasilien deutsche U-Boote gesehen worden seien.

Rotterdam, 26. Januar. Maasbode meldet: Der Dampfer „Vira“ wird vermisst. Der norwegische Dampfer „Kona“ ist gesunken. Der schwedische Segler „Medea“ (318 Br. T.) wird seit November vermisst. Er ist wahrscheinlich verloren.

Berlin, 27. Januar. Die am 17. Oktober 1917 südlich von Cambrai abgeschossenen Insassen eines feindlichen Flugzeuges, Leutnant Schöbe und Leutnant Wodan, sind vom Bericht einer mobilen deutschen Gruppen-Kommandantur wegen Abwurfes feindlicher Aufzüge zu je 10 Jahren Zuchthaus verurteilt worden.

Rotterdam, 26. Jan. Im hiesigen Hafen liefen wieder die Dampfer „Koningin Regentes“, „Belam“ und „Windward“ aus England ein mit deutschen Austauschgefangenen. Sie brachten 395 Verwundete, 170 Zivilisten, 195 Unteroffiziere, 15 Ärzte, 19 Kranke und 28 Geistesranke.

Konstantinopel, 26. Jan. Der Kreuzer „Zavod Selim“ („Goeben“), der in den Dardanellen leicht beschädigt wurde, wird nach seinem Freiwerden wieder voll verwendungsfähig sein.

Genf, 26. Jan. Der amerikanische General Bliss ist mit seinem Generalstab in Paris angekommen, um die amerikanische Armee beim Obersten Kriegsrat der Verbündeten zu vertreten.

Lugano, 26. Jan. Die rumänische Regierung hat das Ultimatum der Petersburger Regierung abgelehnt. In Sofia wurden neue Militär- und Zivilgouverneure eingesetzt. Brattianu ist mit der Stellvertretung des aus Sofia abgereisten Königs beauftragt.

Schlusssdienst.

(Druck- und Korrespondenz-Meldungen.)

Des Kaisers Hoffnungen und Wünsche.

Berlin, 26. Jan. Der Kaiser hat an Oberhofprediger Dr. Drandorf folgende Predigt gerichtet: Ihnen und den Generalintendanten danke ich herzlich für die treuen Geburtstagswünsche, mit denen Sie mich namens der Geistlichen und Gemeinden unserer Landeskirche wiederum erfreut haben. Mit tiefer Dankbarkeit gedenke ich an diesem Tage der großen Taten Gottes am Deutschen Volk, der unsrer Fahnen weltgeschichtliche Erfolge geschenkt, manche Sorge gehoben und trost und Entbehrung auch in der Heimat gnädig durchgeholfen hat. Ich vertraue darauf, daß unsere evangelische Kirche, der anzugehören und deren treue Arbeit zu fördern wir ein von den Vätern ererbtes Erbschaftsgut ist, wir nach heiligem Beendigen des Krieges helfen wird, im friedlichen Wettstreit mit den anderen Konfessionen, Wunden zu heilen, Gegensätze zu versöhnen und unser Volk über alle Gegensätze hinweg in begehrter, selbstloser Tätigkeit an das gemeinsame Vaterland zu einigen und zu stärken. Eine besondere Teilnahme gehört den großen Aufgaben, die der Wiederaufbau des Familienlebens und die Erziehung einer gottesfürchtigen, gesunden, der Väter würdigen Jugend Staat und Kirche gleichermassen stellen wird.

Der österreichisch-ungarische Oberbefehlshaber.

Wien, 26. Jan. Die Artillerietätigkeit war namentlich auf der Hochfläche der Sieben Gemeinden und beiderseits der Brenta sehr lebhaft.

Wien, 27. Januar. Amtlich wird verlautbart: Auf der Hochfläche von Asiago und östlich der Brenta war die Artillerietätigkeit auch gestern sehr lebhaft.

Ein feindlicher Angriff gegen unsere Stellungen auf dem Monte Pertica wurde abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Blutige Kämpfe in Moskau.

Petersburg, 26. Jan. Während hier kein Blutvergießen stattfand, wurden am 22. Januar im Zentrum von Moskau 30 bis 40 Personen getötet, 200 verwundet. Eine große Prozession der Bolschewiki mit mehreren Maschinengewehren, Panzerwagen, Kavallerieabteilungen, bewaffneten roten Garden, sowie österreichischen, deutschen und türkischen Gefangenen kam um 1 Uhr am Theaterplatz an, wo Tausende Zuschauer sich versammelten. Als ein paar Revolvergeschosse, offenbar als Provokation, abgegeben wurden, folgte eine furchtbare Panik, wildes Gewehr- und Maschinengewehrfeuer von den Soldaten und der roten Garde in der Prozession. Der Moskauer Sowjet versichert, daß die Schüsse aus den Fenstern von drei Hotels, wo Maschinengewehre postiert waren, abgefeuert wurden. Daraufhin wurde aus den Panzerwagen auf die Stadt geschossen.

Todesurteil gegen Lenin und Trotski.

Kopenhagen, 26. Jan. In Paris eingetroffenen Meldungen aus Petersburg zufolge hat ein Terroristenkomitee, dem ausschließlich Frauen angehören, Lenin und Trotski zum Tode verurteilt.

Die Garde gegen die Bolschewiki.

Stockholm, 26. Jan. Laut einem Telegramm aus Helsinki haben sich drei Garderegimenter auf die Seite der Konstituante gestellt und den Kampf gegen die Bolschewiki aufgenommen. Von Finnland sind mehrere russische Militärs nach Petersburg abgegangen. In Finnland selbst gestaltet sich die Lage immer drohender, an mehreren Orten liegen Schutzgarden im Kampf mit roten Garden.

Konferenz zwischen Orlando und Lloyd George.

London, 26. Jan. „Times“ berichtet, daß der italienische Ministerpräsident Orlando mit Lord George verschiedene Fragen besprach, unter denen die Frage der Anfuhr von Kohlen und Lebensmitteln für Italien die dringendste war. Außerdem wurde das Zusammenwirken britischer und französischer Truppen mit der italienischen Armee am Po besprochen. Orlando wünscht aus moralischen und militärischen Gründen, daß das Zusammenwirken dauernd enger und wirksamer werden sollte.

Oertliche und Provinznachrichten.

Hachenburg, 28. Januar.

Der Geburtstag unseres obersten Kriegsherrn wurde diesmal ohne jede größere Veranstaltung begangen. In den öffentlichen und privaten Gebäuden wehten die schwarz-weiß-roten Fahnen, ein Zeichen der Trauer, der Gewissensreinheit und der Freude, in der sicheren Gewissheit und feierlichsten Ueberzeugung: Das Reich muß uns doch bleiben — und wenn die Welt voll Teufel wäre! Außer den üblichen Schulfest und den Gottesdiensten fanden keine anderen Feste statt, das aber vermag unserem Siegesglauben, unserer Siegesgewißheit keinen Abbruch zu tun. Sieg und Segen! lautete die Huldigung aller Deutschen in der Heimat und draußen auf den Schlachtfeldern, zu Lande und zu Wasser. Und was geht weiter durch Kampf und Not, durch Mühe und Tod, aber zu einem ehrenvollen Frieden, für die Kinder und Enkel danken und uns daran werden.

Fas frühlingwähliges Wetter hält weiter an. In den Büschen zeigen sich bereits die ersten Frühlingshoten die Weidenkätzchen; etwas zu früh, denn der Winter ist noch nicht vorüber. In den letzten Tagen war es wieder gar so kalt, aber an den Tagen war es wieder klar und die Sonne strahlte wie in Frühlingssprache.

† Eisernes Kreuz. Dem gegenwärtig hier in Urlaub befindlichen Sohne des Herrn Weichensteller a. D. Hauke, Gefreiter Wilhelm Hauke, ist dieser Tage das ihm verliehene Eisernes Kreuz 2. Klasse für bewiesene Tapferkeit am Winterberg zugefandt worden.

Limburg, 26. Jan. Der Landrat gibt bekannt: Neuerdings mehrfach vorgekommene Trichinose-Erkrankungen infolge Genusses von Auslandsfleisch, das nicht amtlich auf seine Tauglichkeit zum menschlichen Genuß untersucht war, machen es notwendig, der Bevölkerung in geeigneter Weise alsbald anzuraten, die gedachten Waren zunächst auf Trichinen untersuchen zu lassen oder aber nur in gut gekochtem oder gut durchbratenen Zustand zu genießen.

Frankfurt a. M., 25. Jan. Der berüchtigte Einbrecher Karl Marquardt, der im vorigen Jahr aus dem Zuchthaus entsprang, wurde in der städtischen Sparcasse, als er Spargelder abheben wollte, von zwei Kriminalschutzeuten gestellt und verhaftet. Bei seiner Festnahme trug Marquardt einen mit fünf scharfen Schüssen geladenen Revolver bei sich. Nicht mit Unrecht erblickt man in ihm den Mörder des Schutzmanns Julius Staerr. Marquardt war es auch, der 1911 bei seiner Verfolgung in der Mainzer Landstraße den Schutzmann Volk durch einen Bauchschuß schwer verwundete.

Für die Schriftleitung und Anzeigen verantwortlich:
Theodor Kirchhübel in Hachenburg.

Acht Mädchen

Können noch Arbeit erhalten. Morgens und abends kann Zug benutzt werden.

Nietenfabrik Ingelbach.

Tüchtiger Fuhrmann

zu zwei Pferden für Geleitsfuhrwerk sowie ein

Schlosser

gegen guten Lohn gesucht.

Carbidwerke Kahlhaas & Co.
Nauroth (Westerwald).

Ochsenfuhrleute

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Wochenlohn M. 41.—.

Mainzer Aktien-Bierbrauerei.

Neuheiten in Ansichtskarten

in reicher Auswahl wieder eingetroffen.

Buchhandlung Th. Kirchhübel, Hachenburg.

Kalender 1918.

Friedenskalender, Peynes Familien- und Sohneys Dorfkalender

noch einige Stände vorrätig.

Wandkalender

in vier Größen vorrätig.

Abreibblock vergriffen!

Buchhandl. Th. Kirchhübel
Hachenburg.

Gute Milchkuh

mit Kalb zu verkaufen bei W. Jung l., Niederhatten.

Karl Baldus, Hachenburg.

Särge

von den einfachsten bis zu feinsten Ausstattungen in jeder Preisklasse. — Ueberführungen per Kutsche und Bahn.

Leichenwäsche aller Art stets vorrätig.